

Izvorni naučni rad

UDK 811'37:712.2(497.16Lovćen)

Martin HENZELMANN (Greifswald)

Universität Greifswald

martin.henzelmann@uni-greifswald.de

DIE SEMIOTISCHE LANDSCHAFT IM NATIONALPARK LOVĆEN (MONTENEGRO)

Der Nationalpark Lovćen (montenegrinisch: *Nacionalni park Lovćen*) ist ein zentrales Symbol der Einmaligkeit Montenegros. Daher soll im vorliegenden Beitrag die semiotische Landschaft dieses Nationalparks aus einer multidimensionalen Perspektive heraus untersucht werden. In Anlehnung an die Studien von Adam Jaworski und Crispin Thurlow (2010) wird zunächst einmal die semiotische Landschaft als Interaktion von Sprache und multiplen Komponenten des öffentlichen Raums betrachtet. Es steht dabei im Vordergrund, wie die konkrete Verwendung von Sprache mit visuellen Eindrücken wie etwa Farben, Formen, Größen oder Materialien, aber auch ganz allgemein mit Weltwissen oder Zusammenhängen von Sachverhalten in Verbindung gebracht wird. Um zu untersuchen, wie sich die Gestaltung dieser semiotischen Landschaft im Nationalpark Lovćen konkretisiert, werden Indikatoren analysiert, auf denen in unterschiedlicher Intensität die Sprache im öffentlichen Raum verwendet wird und mit anderen Kommunikaten interagiert. So werden sieben verschiedene Indikatoren vorgestellt, deren kommunikative Funktion sich aus der Anordnung multipler semiotischer Komponenten ergibt, die wiederum dazu beitragen, den Raum in einem kulturspezifischen Kontext zu verorten.

Schlüsselwörter: *Montenegro, Nationalpark Lovćen, semiotische Landschaft, Sprache im öffentlichen Raum*

1. Vorbemerkungen zur Bedeutung einer semiotischen Landschaft

In ihrem wegweisenden Sammelband betonen Adam Jaworski und Crispin Thurlow die Interaktion unterschiedlicher Modalitäten im schriftlichen Diskurs. Für die Autoren ist das System der Sprache lediglich ein (wenn

auch äußerst wichtiges) Element für die Konstruktion und Interpretation von Orten oder Räumen. Potenziell betrachten sie alle Landschaften semiotisch, d. h. ihre Bedeutung wird immer durch den Akt der soziokulturellen Interpretation konstruiert (Jaworski/Thurlow, 2010: 2). Das bedeutet im weitesten Sinne, dass hier eine Abgrenzung zur (oder eher eine Erweiterung der) Strömung der Linguistic Landscape (auch Sprachlandschaft oder linguistische Landschaft) vorgenommen wird. Während Letztere sich häufig darauf konzentriert, quantitative Untersuchungen zur Sprache im öffentlichen Raum zu präsentieren, was ganz besonders für mehrsprachige Räume interessant ist, so ist die Analyse der semiotischen Landschaft nach Jaworski und Thurlow nur wenig daran interessiert, quantitativ zu arbeiten. Vielmehr geht es darum, den semiotischen Gehalt von bestimmten sprachlichen Äußerungen im öffentlichen Raum aufzugreifen und ihre Interaktion mit Parametern wie etwa optischer Eindruck, Farben, Formen, Größen und anderen Faktoren in Relation zu setzen. Somit wird lokalspezifisch vorgegangen und beispielsweise einzelne Aufschriften vor dem Hintergrund der Umgebung ausgewertet, in der sie sich befinden. *Landschaft* begreifen die Autoren dabei als weiträumiges Konzept, in dem hinterfragt werden kann, wie wir einen konkreten Raum oder Ort in einer bestimmten Weise betrachten und interpretieren. Dies ist wiederum von geographischen, sozialen, wirtschaftlichen, rechtlichen, kulturellen und emotionalen Gegebenheiten abhängig. Außerdem spielt die Nutzung der physischen Umwelt als Natur und Territorium eine wichtige Rolle bei ästhetischen Einschätzungen, aber auch für die Erinnerung und den Mythos, wenn auf historische Diskurse, Politik oder Ethnizität Bezug genommen wird (Jaworski/Thurlow, 2010: 3). Da diese Aspekte in zeitgenössischen touristischen Landschaften reproduziert werden, eignet sich der Nationalpark Lovćen sehr gut, um seine semiotische Landschaft einmal näher anhand ausgewählter Beispiele zu betrachten.

Ein grundsätzliches Interesse bei der theoretischen Einordnung des Raums ist dessen soziale Konstruktion. In diesem Sinne wird ein Raum demnach nicht als etwas rein Physisches oder immer klar Abgrenzbares erachtet, sondern konstituiert sich durch seine Vielfältigkeit. Der Raum stellt ein Aktionsfeld für Kulturen dar, zu dem insbesondere die Zuordnung von „Heimat“ als relevanter Vektor für Herkunft und Zugehörigkeit gilt. Außer Frage steht für Jaworski und Thurlow daher auch die Feststellung zahlreicher Soziologen, die diese Zugehörigkeit unweigerlich an bestimmte geographische Orte knüpfen, die ihrerseits durch semiotische Rahmungen eigenständige diskursive Konstruktionen erfahren (Jaworski/Thurlow, 2010: 7, mit entsprechenden Querverweisen). Die Autoren halten daher fest, dass Identitäten zum Teil durch geographisches Vorstellungsvermögen kreiert werden, zu dem die eigene

Konstituierung im Raum gehört, aber auch das Erbe oder Eigentum bestimmter Orte beansprucht werden. Vor allem das Beispiel, welches hier angeführt wird, zeigt bereits, welche Schwerpunkte die Forschung im weitesten Sinne setzt: Es wird von der Verortung des Individuums in Räumen, insbesondere in Großstädten gesprochen (Jaworski/Thurlow, 2010: 7), was sicher eine sinnvolle Vorgehensweise bei der Erhebung von empirischen Daten darstellt, gleichzeitig zeigt es uns aber auch, dass hiermit zwei wesentliche Faktoren einhergehen, die im Hinblick auf bereits existierende Studien bedacht werden müssen: Erstens stellen Großstädte umfassendes Datenmaterial zur Verfügung, denn praktisch an allen Straßenzügen finden sich Aufschriften wie beispielsweise Reklame, Straßenschilder oder multilinguale Hinweise, die mit einem vergleichsweise geringen Aufwand dokumentiert werden können. Im Unterschied dazu bieten zweitens ländliche Regionen deutlich weniger Schriftmaterial, welches zudem räumlich weiter auseinander liegt als in Großstädten. Bereits dieses geringe Hintergrundwissen erklärt die Tatsache, dass sowohl in Bezug auf die Erforschung der linguistischen als auch der semiotischen Landschaft Beiträge zu urbanen Zentren mit großem Abstand dominieren. Der französische Ethnologe und Anthropologe Marc Augé widmete eine seiner Studien der Frage der urbanen Strukturen und ihrer anthropologischen Bedeutung, so dass Großstädte im Kontext anthropologischer Studien letztlich dank ihrer vielfältigen Möglichkeiten der sozialen und räumlichen Interaktion eine weitreichende Tradition erfahren haben (Weiß, 2005: 9–10). Hierzu sei etwa ein aktuelles Beispiel erwähnt, welches von Athar Haj Yahya vorgetragen wird: Sie geht davon aus, dass Multikulturalismus die Vielfalt von Individuen und Gemeinschaften respektiert und erlaubt, Identitäten zu bewahren. In ihrem Aufsatz wird untersucht, wie sich dieser multikulturelle Ansatz in der sprachlichen und semiotischen Landschaft der arabischen Museen in Israel widerspiegelt, wobei sich die Autorin auf eine Fallstudie der Umm al-Fahm Art Gallery im Bezirk Haifa als Muster des soziokulturellen Pluralismus in Israel konzentriert (Haj Yahya, 2021). In einem Museum wird auf kleinstem Raum das sichtbar, was sich auch bei einer Analyse der Sprachverwendung innerhalb von städtischen Strukturen erkennen lässt, nämlich dass die für den Betrachter relevanten Informationen dicht an dicht und somit konzentriert nebenher existieren. Zweifelsfrei ist das ein großer Vorteil, wenn es um die Zusammenstellung von Material geht, den zerklüftete geographische Strukturen oder dünnbesiedelte rurale Gegenden in dieser Form kaum bieten können.

Ein weiterer Punkt ist hier aber ebenso anzusprechen, da er vor allem dank der französischen Anthropologie weltweit Beachtung fand und an dieser Stelle unbedingt unterstrichen werden sollte: Michel de Certeau unterscheidet

zwischen den Begriffen „Ort“ und „Raum“; eine terminologische Abgrenzung, die für den uns betreffenden Fall übernommen werden soll. Demnach tragen „Orte“ zu einer gewissen Konservierung von Ereignissen bei, die an bestimmten Fixpunkt-konstellationen festgemacht werden. Das bedeutet, dass „Orte“ architektonische oder natürliche Strukturen darstellen, die unveränderlich platziert sind, wie etwa eine Inschrift am Geburtshaus einer bekannten Persönlichkeit. „Räume“ hingegen markieren eine dynamische, lebendige und sich ständig erneuernde Struktur, in der Richtungen, Geschwindigkeiten und Variationen beobachtet werden können. Es handelt sich also um Territorien, in denen Bewegung attestiert werden kann, beispielsweise in den Straßen einer Stadt (Weiß, 2005: 20–21).

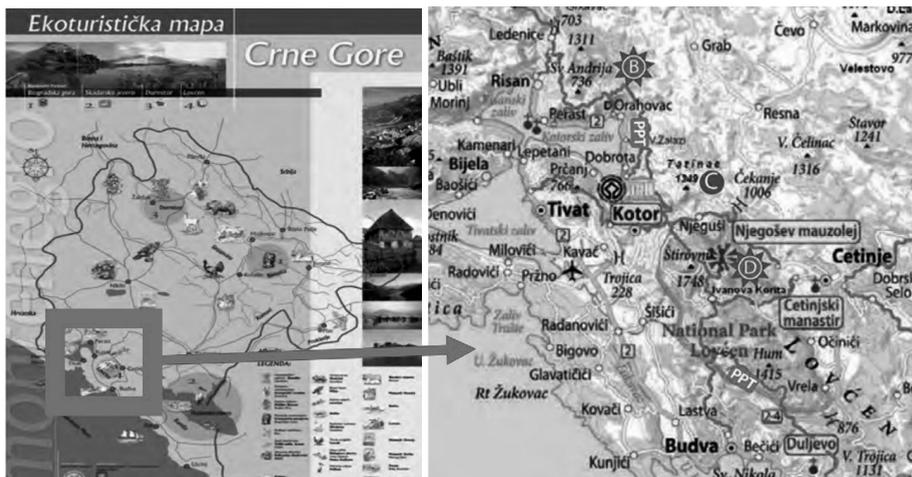
Es darf an dieser Stelle angenommen werden, dass der Begriff „Landschaft“, wie er von Jaworski und Thurlow verwendet wird, als Hyperonym für „Orte“ und „Räume“ geltend gemacht werden kann, da die Profilierung ihrer Herangehensweise nicht in Abhängigkeit von der geographischen Struktur zu sehen ist, wenngleich eine klare Präferenz für das Urbane unverkennbar ist. Für die vorliegende Studie ist das hingegen nicht so, denn wir wählen explizit einen anderen Ansatz und widmen uns dezidiert der Frage der semiotischen Landschaft in einem dünn besiedelten Nationalpark. „Räume“ sind dort in erster Linie Wanderwegen für Besucher, während bestimmte Fixpunkte wie Wegweiser oder Instruktionstafeln als „Orte“ zu klassifizieren sind.

In unserer Untersuchung gehen wir wie folgt vor: Zunächst geben wir einen kurzen allgemeinen Überblick über die Besonderheiten des Nationalparks Lovćen. Anschließend betrachten wir die semiotische Landschaft innerhalb des Nationalparks anhand von sieben verschiedenen Typen von Indikatoren, die wir auf ihre sprachliche, farbliche und materielle Beschaffenheit hin analysieren. Darüber hinaus werden wir uns mit den kognitiven Funktionen der jeweiligen Indikatoren auseinandersetzen und sie vor einem kultursemiotischen Hintergrund in Anlehnung an die Vorgehensweise von Jaworski/Thurlow (2010) reflektieren. Geleitet ist unsere Betrachtung von der Frage, welche Rolle diese Indikatoren spielen, um die semiotische Landschaft des Nationalparks so zu gestalten, dass Sprache und andere Kommunikate in eine sinnvolle Interaktion zueinander treten und dem Raum angemessen eingesetzt werden.

2. Der Nationalpark Lovćen

Sehen wir uns zunächst einmal den konkreten geographischen Rahmen an, in dem wir unsere Studie ansiedeln. In Montenegro existieren fünf Nationalparks, die sich durch ihre außergewöhnliche Naturschönheit und ihre bede-

utsamen sowie seltenen Naturerscheinungen charakterisieren. Sie alle bilden eine ökologische und geographische Einheit, welche einem besonderen rechtlichen Schutz unterliegt (diese und die weiteren Angaben zur Beschaffenheit eines Nationalparks finden sich auf der Homepage <http://nparkovi.me/>, auf der es eine gesonderte Rubrik zum Nationalpark Lovćen gibt, siehe <http://nparkovi.me/np-lovcen/>). Einer dieser fünf montenegrinischen Nationalparks ist nun der Nationalpark Lovćen. Er existiert seit 1952, befindet sich auf dem Gebiet der Gemeinden Cetinje und Budva (s. Karte) und umfasst 6.220 ha Fläche. Darin sind wiederum zahlreiche Waldschutzgebiete inkludiert, in denen sich eine Vielzahl seltener Flora und Fauna befindet. Zudem ist der Nationalpark aus kulturhistorischer Perspektive besonders relevant, denn er beinhaltet eine ganze Reihe von Denkmälern, Kirchen, Volksarchitektur und wichtige Wegstrecken. Auf dem Berggipfel des „Jezerski vrh“ mit seinen 1657 Metern befindet sich das Mausoleum des Dichters und montenegrinischen Fürstbischofs Petar II. Petrović-Njegoš, welches eines der wichtigsten kulturhistorischen Monumente in ganz Montenegro darstellt. Dieses und weitere kleinere Denkmäler sowie einige Kirchen unterliegen vor Ort einem besonderen Schutz.



Ökotouristische Landkarte Montenegros (links) und die geographische Lage des Nationalparks Lovćen (Ausschnitt links eingerahmt und rechts unten) im Nordwesten des Landes. Karten entnommen aus: RAC/SPA (2014: 53, 61).

Bei dem Nationalpark Lovćen handelt es sich also um ein Gebiet, welches aus geographischer, geologischer, juristischer und kulturhistorischer

Perspektive sehr bedeutsam ist. Daher lohnt sich die Erörterung der Frage, welche semiotischen Eigenschaften sich vor Ort erkennen lassen und welche Symbolik sie implizieren. Dazu ist wiederum ein Blick auf die konkrete Verwendung von Sprache im öffentlichen Raum und die damit interagierenden Komponenten relevant. Wie wird Sprache gezielt eingesetzt und in Kombination mit welchen anderen Elementen geschieht dies? Welche Rolle spielen dabei Formen, Farben und verarbeitete Materialien? Lässt sich eine Besonderheit bei der Anwendung des Schriftsystems erkennen? Sehen wir uns dazu im Folgenden sieben verschiedene Typen von Indikatoren an, die im Nationalpark Lovćen vorzufinden sind.

3. Die semiotische Landschaft im Nationalpark Lovćen

Nun kehren wir also zurück zum Kern der Erforschung der semiotischen Landschaft und stellen die Frage, welche Rolle der Verwendung von Sprache und anderen optischen Mitteln in dem von uns zu untersuchenden Gebiet zukommt. Wir können nicht nur davon ausgehen, dass etwa die Interaktion von Sprache, Farbe und Material ganz bewusst gewählt wird, sondern auch davon, dass damit bestimmte symbolische Werte einhergehen, die in einem größeren Kontext für Montenegro eine herausragende Rolle spielen. Dies hängt u.a. damit zusammen, dass es in bestimmten Bereichen zu interessanten Befunden, beispielsweise im Rahmen der Verbalisierung von Farben und Objekten kommen kann, so dass Kognitionen kommuniziert werden, die Rückschlüsse auf eine protosemiotische Inhaltsmaterie zulassen (Nöth, 2000: 83). Zudem implizieren Farben eine kulturinhärente Symbolik, die mit traditionellen gesellschaftlichen Konzeptualisierungen zusammenhängen (Schubert, 1989: 343, Wonisch, 2018: 21, Změlík, 2019: 51–61, weiterhin detaillierte Untersuchungen im Sammelband von Vasilevič, 2007). Somit sind farbliche Gestaltungen auch aus sprachwissenschaftlicher Perspektive interessant, da sie systematisch die assoziativen lexikalischen Einheiten aufwerfen, die sich innerhalb semantischer Konzepte einzelner Kulturräume darbieten (Změlík, 2019: 54).

Betrachten wir daher einige Indikatoren, die den Einsatz von Sprache dokumentieren und versuchen, ihre kommunikativen und kognitiven Funktionen in dem konkreten geographischen Rahmen zu klassifizieren. Dazu werden wir wie folgt vorgehen: Wir sehen uns unterschiedliche Indikatoren im Nationalpark Lovćen an, deren semiotische Besonderheiten wir beschreiben und sie vor dem Hintergrund der geographischen Außergewöhnlichkeit des Raumes oder des Ortes, an dem sie sich befinden, analysieren. Wir nehmen dabei an, dass es sich um konkrete Einzelanalysen handeln muss, die eine Interpretation ermöglichen, die gleichermaßen aber auch Analogien zu einem übergeordne-

ten nationalen Kontext in Montenegro eröffnen. Ziel des Aufsatzes ist es, die unterschiedlichen kommunikativen Funktionen einzelner Indikatoren darzulegen¹, ihre semiotischen Inhalte einzuordnen² und eine kontrastive Betrachtung zur kognitiven Raumstrukturierung des Nationalparks vorzunehmen.

3.1. Richtungsweisende Indikatoren

In jedem geographischen Raum ist es wichtig, eine strukturierende Orientierung vorzufinden. Da nun in einem Nationalpark zahlreiche Wanderwege den gesamten Raum durchziehen, ist es natürlich besonders relevant, die zu erreichenden Ziele durch Markierungen sichtbar zu machen. Es werden an einem bestimmten Punkt (beispielsweise an Wegkreuzungen oder am Beginn einer Route) Etappenziele ausgewiesen, welche nach dem Zurücklegen einer gewissen Distanz oder Zeitspanne erreicht werden können. Durch die Angabe einer bestimmten Wegstrecke oder des Zeitumfangs, der für eine konkrete Strecke aufgebracht werden muss, wird durch richtungsweisende Indikatoren stets auf eine Dynamik verwiesen, die die Mobilität in Räumen strukturiert und sie für den Besucher nachvollziehbar macht, was etwa in den nachfolgenden beiden Abbildungen ersichtlich wird³:

¹ Die hier vorgeschlagene Terminologie ist eine Option, die sich auf den Nationalpark Lovćen bezieht. Sie wurde so gewählt, wie sich die entsprechenden Indikatoren darbieten, was gleichermaßen bedeutet, dass sie in anderen geographischen Räumen oder in anderen Staaten unterschiedlich sein könnte. Darin ist kein Widerspruch zu sehen, sondern es handelt sich um eine Binnendifferenzierung von visuellen und textbasierten Eindrücken, die sich dem Betrachter in einem konkreten geographischen Raum bieten. Somit erhebt die hier gewählte Terminologie auch keinen universellen Anspruch.

² Ohnehin ist die Frage nach der Funktion in der Semiotik tief verwurzelt. So spricht Vít Gvoždiak (2016: 135) davon, dass funktionale Aspekte in einer Dreigliederung der Semiotik, der Semiologie und der (Sprach)Philosophie kulminieren.

³ Alle Abbildungen im vorliegenden Beitrag stammen vom Verfasser und wurden im August 2021 im Nationalpark Lovćen aufgenommen.



Wegweiser im Nationalpark Lovćen.

Derartige Wegweiser durchziehen den gesamten Nationalpark. Sie sind nach einer einheitlichen Norm erstellt, deren wesentliches Merkmal darin besteht, eine bestimmte Form, Schrift und farbliche Gestaltung beizubehalten. So können wir erkennen, dass die hier dargestellten Wegweiser allesamt die Lateinschrift verwenden, welche ihrerseits in schwarzer Farbe auf gelbem Untergrund liegt⁴ und ein Etappenende oder ein Zwischenziel ausweist. Auf der linken Seite sehen wir, dass der Wegweiser selbst die Richtung durch eine Pfeilform anzeigt, auf der rechten Seite hingegen wird der Pfeil gesondert mit schwarzer Farbe dargestellt. Hinzu kommen farbliche Kennzeichnungen in blau und rot, die entsprechende Routen markieren. Auffällig ist zudem das Piktogramm mit dem Wanderer, welches zusätzlich am Wegweiser angebracht ist, sowie die Nummerierung des entsprechenden Weges. Weitere Angaben auf den Schildern sind die Entfernung vom aktuellen Standort aus gesehen bis zu einem bestimmten Punkt in Kilometern, zudem wird ein Hinweis über die zu erwartende Zeitspanne ergänzt, die dem Besucher als grobe Orientierung dient (man spricht daher auch von Details, die die „Re-

⁴ In einigen selteneren Fällen wurden auch Beispiele beobachtet, die einen roten Untergrund erkennen lassen. Diese stellen jedoch in Bezug auf die Gesamtheit des Nationalparks eher eine Ausnahme dar und finden sich nur an sehr wenigen Stellen wieder.

lationen des räumlich-zeitlichen Nebeneinanders von Situationen“ abbilden; Nöth, 2000: 489–490).

Betrachten wir nun zunächst einmal die textuelle Gestaltung dieser Indikatoren. Wir können sofort feststellen, dass neben der geographischen Angabe eines bestimmten Zieles und damit zusammenhängenden Informationen wie etwa der Wegenummer oder der übergeordneten Strecke des Teilabschnittes wie im linken Bild keinerlei umfassende Texte vorzufinden sind. Das ist bereits deshalb nicht nötig, da derartige Hinweisschilder nicht den Zweck erfüllen, den Besucher mit umfassendem Textmaterial zu konfrontieren, sondern es muss möglichst schnell und klar verständlich kommuniziert werden, in welcher Richtung sich welcher geographische Punkt befindet. Mit anderen Worten finden wir eine minimale Quantität des Textumfangs vor, welcher in erster Linie aus einer Kerninformation besteht, die dem Wanderer aufzeigt, welchen Weg er zu welchem Ziel einschlagen soll. Hinzu kommen Nebeninformationen wie etwa Entfernung, Wegzeit, Routenummer oder die Benennung der übergeordneten Gesamtstrecke (etwa im linken Bild die Angabe „Orjen-Lovćen-Rumija“ in Großbuchstaben, die die übergeordnete Hierarchie der Gesamtroute markiert).

In Bezug auf die farbliche Gestaltung ist vor allem der gelbe Untergrund sehr auffällig und von Weitem für den Wanderer deutlich erkennbar. Dass hier die Farbe gelb ausgewählt wurde, dürfte kein Zufall sein, denn wie wir auch im weiteren Verlauf bei einigen anderen Beispielen sehen werden, muss sich die Wahl einer bestimmten Farbe einerseits in die Umgebung einfügen, und andererseits muss ein semiotischer Bezug zu Naturphänomenen gegeben sein, da dies nun einmal die natürliche Umgebung ist, in der sich ein Indikator im Nationalpark befindet. Durch eine entsprechende Farbwahl wird Authentizität evoziert und es entsteht eine Gesamtheit in der semiotischen Struktur der Landschaft. So hat gelb unterschiedliche Erscheinungsformen in der Natur, zuallererst ist die Analogie zur Farbe der Sonne und des Lichts zu sehen, aber auch einige Blumen⁵ und Tierarten wie manche Schmetterlinge sind gelb. Gelb steht zudem symbolisch für den Sommer und das Leuchten des Kornfeldes. In der Phytonymie Montenegros lassen sich zahlreiche Belege attestieren, in denen die Farbe gelb als Attribut zu einer Pflanzenart hervortritt (*žuti kokotac* für *Steinklee*, *žuti luk* für *gelben Lauch* usw., Pulević, 2021: 452). Die symbolische Bedeutung der Farbe ist daher im Rahmen von Naturscheinungen nicht zu unterschätzen: Als eine der drei Primärfarben und zugleich hellste

⁵ Vgl. dazu auch die prototypischen Darstellungen in anderen Balkansprachen, die wir etwa im Wörterbuch der albanischen Gegenwartssprache einsehen können (Kostallari et al, 1980: 2132): *Lule të verdha* (*gelbe Blumen*), *trëndafil i verdhë* (*gelbe Rose*), außerdem Gesteine wie etwa *qelibar i verdhë* (*gelber Bernstein*) uvm.

der bunten Farben weist sie die beste Fernwirkung auf und ist vor allem in der Kombination mit einem schwarzen Untergrund sehr gut erkennbar. Auf diese Weise entsteht ein maximaler Kontrast zwischen hellen und dunklen Farben. Gelb erwirkt positive Assoziationen wie Weisheit und Werte (etwa die Bedeutung des Kornes bei der Herstellung des Grundnahrungsmittels Brot, oder aber auch des Goldes), sie steht aber auch für negative Eigenschaften wie Neid und Gift (Bartel, 2003: 72–73). Man darf davon ausgehen, dass gelb auch für Frische (in Analogie zu einer Zitrone) und Energie (gerade mit Bezug auf die Sonne) und daher für Fitness und Sportlichkeit steht, die im Gebirge bei Wanderungen gefragt sind. Dem gegenüber erfährt gelb vor allem im russischen Sprachkreis eine stark negative Konnotation, da es dort als Farbe der Trennung und Untreue erachtet wird (Dobrovol'skij/Piirainen, 2002: 288). Im strikten Kontrast zum hellen Gelb steht schwarz – also die Farbe, in der die Aufschrift gehalten ist – für die Dunkelheit, die Nacht und das Böse (Dobrovol'skij/Piirainen 2002: 241). In der Natur sind einige Beeren, Gesteine und die dunkle Erde schwarz, außerdem finden sich Vogelarten, deren Gefieder schwarz ist, so etwa Amseln, Adler oder Rabenkrähen. In Montenegro sind ebenfalls zahlreiche Pflanzenarten heimisch, die die Teilbezeichnung „crno“ für „schwarz“ in sich tragen, etwa die *Sommerlinde* (*crna lipa*), die *Brombeere* (*crna malina*) oder die im Mittelmeerraum verbreitete *Schwarzkiefer* (*crni bor*, Pulević, 2021: 83).

Die gelben Wegweiser mit ihrer schwarzen Aufschrift sind zweifelsfrei die zentralen Symbole, mit denen der Besucher an der Stelle konfrontiert wird, an der sie aufgestellt sind. Durch die Kombination von schwarzer Schrift auf gelbem Untergrund verwenden die Indikatoren zwei Farbtöne, die in der Natur weit verbreitet sind und gleichermaßen in Opposition zueinander stehen. Dadurch ziehen sie die Aufmerksamkeit auf sich und stellen eine Analogie zur optischen Gestaltung der Schilder an den Ortseingängen in Städten und Dörfern sowie der wegweisenden Straßenschilder in Montenegro dar. Auf diese Weise imitieren sie den optischen Eindruck, der in der Richtungsweisung im nationalen Kontext ohnehin dominant ist. Hinzu kommt eine weitere kultur- anthropologische Überschneidung, denn in der montenegrinischen Staatsflagge ist der gelbe Doppelkopfadler abgebildet, der dem Staatswappen entnommen wurde und der Dynastie Petrović entstammt⁶, während der Name des Staates das Attribut „schwarz“ beinhaltet (daher „Crna Gora“, vgl. dt. veraltet

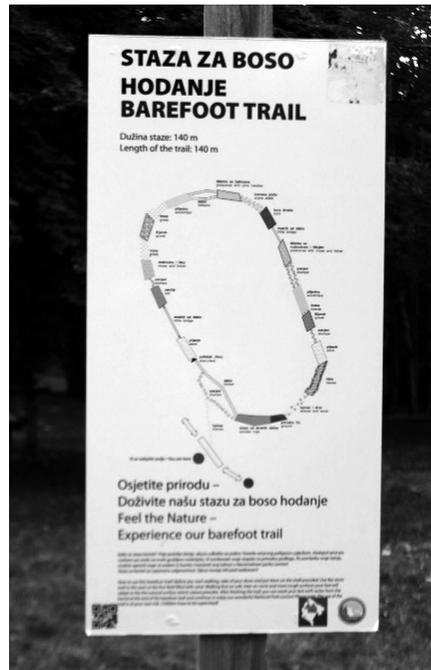
⁶ Die Dynastie Petrović stellte über Jahrhunderte hinweg die Herrscher Montenegros. Sie trugen unterschiedliche Bezeichnungen und waren daher Fürstbischöfe, Fürsten und schließlich Könige. Auch Nikola I. Petrović-Njegoš und Petar II. Petrović-Njegoš, dem das Mausoleum im Nationalpark Lovćen gewidmet ist, stammten aus dieser Dynastie (s. dazu unter 3.6 und 3.7).

„Schwarzenberg“ in Anlehnung an die ausgedehnte Wald- und Gebirgslandschaft). Als Nebensymbol dient das dunkelgrüne Piktogramm mit dem Wanderer in weißer Farbe, aber ohne Text. Es verweist auf einen Wanderweg und somit auf eine nicht motorisierte Strecke. Weitere Nebeninformationen erhält der Tourist auf den Wegweisern in Form von roten und blauen Markierungen, die als Kennzeichnung des Weges dienen, ihre Bedeutung ist an dieser Stelle eher referenziell auf die Route bezogen. Wir haben es bei Schildern dieser Art im Wesentlichen mit textbasierten Indikatoren zu tun, welche mit zusätzlichen Symbolen wie Farbtönen oder Piktogrammen angereichert werden, um bestimmte Ergänzungen auszuweisen.

Für die semiotische Interpretation der Schilder ist es gleichwohl wichtig, ihre temporäre Bezugsreferenz und ihre materielle Beschaffenheit zu hinterfragen, da diese in einem symbolischen Zusammenhang gedeutet werden können. Wegweiser verweisen auf Orte, die entfernt von ihrer eigenen Lokalität liegen, weshalb man sie als vorausweisende Indikatoren bezeichnen kann. Die auf ihnen angebrachten Angaben beziehen sich nicht auf das Hier und Jetzt, sondern sind temporär und geographisch als zukunftsorientierte Hinweise zu deuten. Es werden Orte und Zeiten angeschlagen, die erst noch erreicht bzw. zurückgelegt werden müssen. Da diese zukunftsweisenden Informationen langlebig sein sollen, muss auch entsprechend robustes Material verwendet werden, um sie anzubringen. Es ist unschwer zu erkennen, dass die Schilder selbst aus stabilem Plastik bzw. Metall beschaffen sind und sich an einer Eisenstange befinden, was wiederum Stabilität verspricht. Somit werden sie zu einer langfristigen Informationsquelle für alle, die den Nationalpark aufsuchen und sich auf Wandertouren begeben.

3.2. Informativ-instruktive Indikatoren

Neben den richtungsweisenden Indikatoren finden wir im Nationalpark Lovćen aber auch eine ganze Reihe informativ-instruktiver Indikatoren. Ihre Funktion besteht in erster Linie darin, einige knappe Informationen für Touristen bereitzustellen oder sie über bestimmte Möglichkeiten wie besondere Routen zu informieren. Weiterhin beinhalten sie kurze Erklärungen, die eine Begehung des geographischen Raumes erleichtern und einige damit im Zusammenhang stehende Punkte unterstreichen, was die anschließenden Illustrationen verdeutlichen:



Informativ-instruktive Indikatoren.

Derartige Tafeln finden sich nur an ausgewählten Orten, so etwa unmittelbar am Eingang des Nationalparks, wo sie die Besucher auf bestimmte Optionen hinweisen (etwa auf einen Fahrradverleih auf der linken Seite oder auf einen unikalen Pfad auf der rechten Seite, der barfuß erschlossen werden kann). Für den Betrachter wird an dieser Stelle nicht der Hinweis gegeben, in welcher Richtung oder Entfernung sich ein bestimmter Zielpunkt befindet, sondern es wird generell auf Möglichkeiten aufmerksam gemacht, die der geographische Raum und die darin vorhandene Infrastruktur bereitstellen. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass gezielt Touristen angesprochen werden sollen, weshalb auch eine zweisprachige Beschriftung in montenegrinischer und englischer Sprache auf beiden Tafeln verwendet wird. Diese Zweisprachigkeit ist besonders auffällig, denn sie kommt nur dann vor, wenn vermutet wird, dass der Besucher durch die ausschließliche Verwendung der montenegrinischen Sprache eine bestimmte Information möglicherweise nicht erschließen könnte. Während das Bild auf der linken Seite einige Preisangaben zum Fahrradverleih und Kontaktinformationen für Touristen in beiden Sprachen zur Verfügung stellt, erfahren wir auf der rechten Seite von einem Pfad, welcher barfuß zurückgelegt werden kann. Im Wesentlichen sind diese Informationen textbasiert gestaltet, wenngleich Illus-

trationen verwendet werden, um dem Besucher einen Eindruck von den vorhandenen Gelegenheiten zur Betätigung zu vermitteln. Die Kernaussage der Tafeln besteht also darin, über das zu informieren, was vor Ort unternommen werden kann, und dazu einige relevante Hinweise zu geben. Auf dem Bild auf der linken Seite sind dies Kontaktdaten oder Preislisten, auf der rechten Seite erfährt man über einen konkreten Weg, den man erkunden kann.

Kommen wir nun zur farblichen Gestaltung der Tafeln, die ganz eindeutig vom weißen Untergrund bestimmt werden. Weiß ist die Farbe, die in erster Linie Helligkeit impliziert, sie steht in den Naturerscheinungen für den Tag, den Schnee, den Winter und für das Licht (Goljak, 2007: 48, Šmitek, 2011: 133), auch die Wolken und einige Steine sind weiß. Tiere wie beispielsweise der Schwan, die Möwe oder die weiße Taube sind durch ihr weißes Gefieder gekennzeichnet, zudem existieren etliche Pflanzen wie etwa Schneeglöckchen oder Schneebeeren, deren Blüten bzw. Früchte weiß sind. Auch in der Eigenbezeichnung von Pflanzen, die in Montenegro heimisch sind, spielt weiß eine zentrale Rolle, vgl. *bijela lipa* (Silber-Linde), *bijeli grab* (Hainbuche), *bijeli oman* (Echter Alant), *bijeli šljez* (Echter Eibisch) uvm. (Pulević, 2021: 53–54). Die Aufschriften sind im Wesentlichen in schwarzer beziehungsweise in roter Farbe gehalten, wobei die Größe der jeweiligen Texte sowohl in montenegrinischer als auch in englischer Sprache identisch gestaltet ist. Schwarz und weiß sind die wichtigsten farblichen Kontrastpaare, weshalb beispielsweise auch ein Text in schwarzer Schrift auf weißem Papier abgefasst wird (Dobrovol'skij/Pirainen, 2002: 240). Die wichtigste Farbe danach ist rot, die sich ebenso sehr stark vom weißen Untergrund abhebt und auf dem Balkan eine zentrale Symbolik erfährt (Friedman, 2011: 65, siehe dazu auch unter 3.3).

Im Hinblick auf die materielle Beschaffenheit der Schilder lässt sich sagen, dass sie deutlich größer als die Wegweiser sind und auch viel mehr textbasierte Informationen beinhalten als Wegweiser. Sie sind gleichermaßen aus Hartplastik hergestellt, so dass sie wetterfest und langlebig erhalten bleiben. Der Inhalt besteht aus allgemeingültigen und zeitlich nicht beschränkten Informationen, die nicht auf einen bestimmten Ort verweisen, sondern die sich auf die Gesamtheit der Raumstruktur beziehen und somit eine freie Wahl für den Nutzer veräußern (wie etwa im Beispielbild links). Er wird also nicht in eine bestimmte Richtung geleitet, wenn er sich ein Fahrrad ausleiht, um den Nationalpark zu ergründen, sondern kann sich bei seiner Richtungswahl wiederum an den Wegweisern orientieren. Das rechte Bild schlägt dem Betrachter zwar eine Route vor, markiert aber nicht die einzelnen Zwischentappen, die ihm zur konkreten Orientierung vor Ort hilfreich sind, sondern stellt eher eine Gesamtskizze in Form einer allgemeinen Aussage über die Option der Erkundung des Raumes dar. Somit kann sich der Betrachter einen Überblick

verschaffen und selbst einschätzen, wie er den Weg begeht, ohne dabei zeitliche Vorgaben zu erhalten (wenngleich er darüber in Kenntnis gesetzt wird, dass die zurückzulegende Strecke 140 Meter beträgt). Insgesamt können wir informativ-instruktive Indikatoren als Informationsquelle für dauerhaft gültige Aussagen betrachten, die dem Besucher des Nationalparks ein bestimmtes Angebot aufzeigen und ihn auf interessante Unternehmungen verweisen.

3.3. Edukative Indikatoren

Eine weitere Kategorie ist in edukativen Indikatoren⁷ zu sehen. Diese dienen erster Linie der Vermittlung von detailliertem Hintergrundwissen zum Nationalpark und der darin vorkommenden Flora und Fauna. So werden Hinweise sowohl für Kinder als auch für Erwachsene ausgewiesen, die darauf abzielen, wissenschaftlich fundierte Tatsachen abzubilden. Sie orientieren sich an ihrer Zielgruppe in der Regel unter Verwendung von Texten oder Illustrationen, so wie in den nachstehenden beiden Abbildungen:



Edukative Darstellungen im Nationalpark.

Auf der linken Abbildung sehen wir einen Fuchs, der erläutert, welche besonderen Tierarten im Nationalpark vorkommen. Bereits diese optische Darstellung zeigt, dass die Adressaten des Schildes Kinder und Jugendliche

⁷ Diese Art der Aufschriften werden in einem anderen Kontext auch als „Informationstafeln“ bezeichnet (Henzelmann, 2021: 230), was sie de facto natürlich auch sind. Allerdings ist das im Nationalpark Lovćen zusammengetragene Material unter 3.2 ebenfalls vordergründig informativ und zusätzlich instruktiv. Wir wollen daher an dieser Stelle eine terminologische Unterscheidung vornehmen, die einen lokalen Bezug aufbaut und somit diejenigen Aspekte betont, die vor Ort erkennbar sind und sich von anderen Regionen Europas durchaus unterscheiden können. Es muss zugleich festgehalten werden, dass jegliche Schilder immer eine Information für die Rezipienten bereit halten. Bei den Schildern in diesem Unterpunkt stehen jedoch eindeutig edukative Zwecke im Vordergrund.

sind, für die auf leicht verständliche Art erläutert wird, wie die Fauna des Nationalparks beschaffen ist. Der Fuchs ist das Symbol der Schläue, so dass hier der Bogen zu Wissen und Intelligenz gespannt wird. Neben den Benennungen der einzelnen Tiere finden wir unten einen Informationskasten, der weitere Details zu dem angeschlagenen Thema aufweist. Die rechte Tafel ist hingegen nicht explizit auf die Bedürfnisse von Kindern oder Jugendlichen ausgerichtet, sondern enthält ganz allgemeine Informationen über die Beschaffenheit der lokalen Flora. Wanderer können sich also darüber belesen, welche Pflanzenarten ihnen am Wegesrand begegnen. Auch dazu finden wir neben den Illustrationen einen Informationskasten, welcher wissenschaftlich die Besonderheiten der örtlichen Flora dokumentiert, woraus ebenfalls ersichtlich wird, dass edukative Indikatoren vor allem detailreich und textbasiert aufgebaut sind, zur besseren Veranschaulichung aber Illustrationen anführen. Diese Illustrationen sind wiederum originalgetreue Abbildungen der Flora und Fauna, so dass hier neben den Erläuterungen auch ein optischer Eindruck entsteht, durch den möglichst viel Wissen über den Nationalpark originalgetreu zugänglich gemacht wird.

Die edukativen Indikatoren im Nationalpark sind oftmals in Form von großen Tafeln gestaltet, die ihre Informationen auf einem roten Untergrund vermitteln. Rot ist nicht nur eine der wichtigsten Farbsymbole auf dem Balkan, sondern insbesondere auch in Montenegro, wo rot beispielsweise der zentrale Bestandteil der Staatsflagge ist. Die Relevanz der Farbe ist in der gesamten Region belegbar, worauf zahlreiche Studien verweisen (exemplarisch für die Südslaven und Türken bei Schubert 1989, für den gesamten Balkanraum bei Friedman 2011, für den štokavischen Sprachraum bei Wonisch 2018 und für das Bulgarische und andere slavische Sprachen bei Kalita/Načeva-Marvanova 2021). Rot symbolisiert generell Wärme und Feuer, wobei Letzteres metaphorisch häufig mit Angst in Verbindung gebracht wird (Georgieva, 2011: 61). Es steht aber auch für zahlreiche Früchte wie Erdbeeren oder reife Äpfel (Šmitek 2011: 133), darüber hinaus für Blut und Wein (Kostallarit et al, 1980: 920) sowie für positiv konnotierte Eigenschaften wie Freude, Jugend, Liebe oder Energie (Změlík, 2019: 52). Es handelt sich um die wichtigste Warnfarbe, so wie wir es etwa von zahlreichen Verkehrszeichen wie dem Stoppschild, dem Einfahrtsverbot oder einer roten Ampel kennen, die uns allesamt zur besonderen Vorsicht mahnen (Dobrovól'skij/Pirainen, 2002: 266). Einige Autoren bezeichnen rot als die wichtigste „tatsächliche“ Farbe, die vor allem einen Kontrast zu schwarz und weiß markiert:

Red is the first 'real' colour with a defined wavelength. It is the third term that emerges in language after white and black, (Petru 2006: 203).

All dies belegt die Relevanz der roten Farbe in der Kultursemiotik der Balkanregion, was gleichermaßen auf Montenegro übertragen werden kann. Auch zahlreiche Pflanzen, die im Land heimisch sind, beinhalten das Element *crveni*, so etwa *crvena detelina* (Wiesenklee), *crvena ribizla* (Rote Johannisbeere) oder *crveni luk* (Berg-Lauch u.a., Pulević, 2021: 87–88). Die Kennzeichnung der edukativen Indikatoren mit einem roten Untergrund erwirkt daher in erster Linie, dass die besondere Aufmerksamkeit des Betrachters auf die entsprechenden Tafeln gerichtet wird.

Bemerkenswert ist ebenfalls der Holzrahmen, in dem die Indikatoren befestigt sind. Holz ist neben Stein das wichtigste Baumaterial, welches der Nationalpark zur Verfügung stellt. Seine braune Farbe fügt sich optimal in den geographischen Raum ein und verschmilzt geradezu mit der Umgebung. Somit kommt es zur Symbiose zwischen Umwelt und Indikator, zwischen geographischem Raum und der Information über denselben (mehr dazu unter 3.4).

3.4. Regeneration und Abenteuer

In einigen Fällen dienen Hinweisschilder nicht dazu, den Betrachter detailreich zu informieren, weiterzubilden oder ihm die Richtung zu weisen, sondern sie zielen darauf ab, die Region als Urlaubsdestination zu reklamieren. Dabei wird sehr häufig die Bedeutung des Nationalparks als Regenerationsraum unterstrichen, in dem aktive Betätigung zu Erholung führt und Abenteuer und Bildungsurlaub angeboten werden, was auf folgenden Beispielen ersichtlich wird:



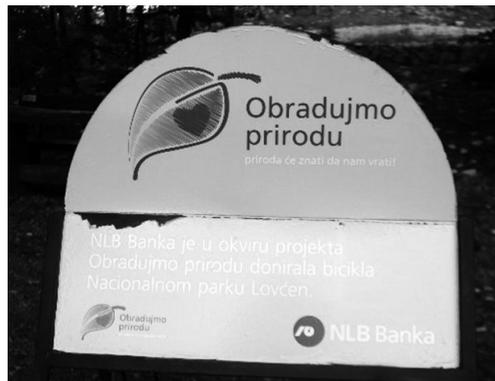
Indikatoren, die ein Abenteuer- und Urlaubsgefühl in den Vordergrund rücken.

In der Abbildung auf der linken Seite ist zu erkennen, dass alle Angaben ausschließlich in englischer Sprache angeschrieben sind, so dass die Funktion des Indikators darin besteht, vor allem ausländische Besucher auf die Möglichkeiten hinzuweisen, die der Nationalpark für einen aktiven Urlaub bietet. Die dargestellten Aktivitäten deuten vor allem auf Spaß, Abenteuer und sportliche Betätigung hin. Das Schild fungiert praktisch auch als Werbeschild für den gesamten geographischen Raum als Naturpark. Abgesehen von dem letzten Hinweis auf das „Hiking“ sind alle Angebote kostenpflichtig, woraus sich gleichermaßen erkennen lässt, dass die Informationen auch aus wirtschaftlichem Interesse heraus kommuniziert werden. Ähnlich verhält es sich auf der rechten Abbildung, in der zu erkennen ist, dass ein Rekreations- und Bildungszentrum mit vielen Bildern und wenig Text beworben wird, diesmal allerdings in montenegrinischer Sprache. Man kann davon ausgehen, dass die Tafel in erster Linie auf das Anwerben eines heimischen Publikums abzielt, denn es wäre gerade bei derartigen Einrichtungen leicht möglich, die Informationen in englischer Sprache zu ergänzen und sie ausländischen Gästen zugänglich zu machen. Stattdessen wird neben der Erholung auch ein zu erwartender Lerneffekt für die Besucher veräußert, weshalb hier die Betonung zwar wie im linken Bild auf der Vermittlung eines speziellen Urlaubsangebots liegt, wobei das Rekreations- und Bildungszentrum nicht allein das Abenteuer, sondern zusätzlich auch die Kombination von Urlaub, Wissensvermittlung, Naturverbundenheit und Lernprozessen in den Vordergrund rückt.

Beachtlich ist an dieser Stelle das verwendete Material, denn wie auch bei den edukativen Indikatoren spielt hier Holz eine zentrale Rolle. In beiden Darstellungen sehen wir einen Holzrahmen, links wird zudem der Untergrund, auf dem sich der Text befindet, in Form einer Holzschraffur imitiert. Die tragenden Elemente der Objekte sind daher aus dem gleichen Material, das auch die Bäume trägt, so dass hier im übertragenen Sinne eine Bodenständigkeit und Verankerung der Orte in der Natur erkennbar wird. Braun ist diejenige Farbe nach grün, die ein zentrales Naturnarrativ abrufte, und das nicht nur aufgrund der farblichen Kennzeichnung der allgegenwärtigen Baumstämme, sondern auch der Erdboden, zahlreiche Tiere (u.a. Pferde, Bären, Hunde) und Laub sind braun. In Kombination mit grün ergibt sich die eindeutigste Analogie zur Natur, so dass die farbliche Gestaltung des Untergrunds auf der rechten Seite eine Harmonisierung von Wissenstransfer und natürlichem Raum symbolisiert. Diese farbliche Anordnung steht ebenso für Beständigkeit, was wiederum mit dem nicht temporär vorgegebenen Angebot der Nutzung des abgebildeten Objekts zusammenpasst. Beide Beispiele markieren also dauerhafte Möglichkeiten, die der Nationalpark zu bieten hat, ohne dabei auf Einschränkungen oder konkretere Inhalte zu verweisen.

3.5. Sponsoring

Von allen beobachteten Indikatoren im Nationalpark Lovćen macht sich insbesondere ein Schild mit einem Sponsor charakteristische Naturmotive und Symbole zu eigen. Dabei handelt es sich um ein Hinweisschild, das von einem Geldinstitut errichtet wurde, welches dem Nationalpark Fahrräder stiftete. Der dabei verwendete personifizierte Slogan „Obradujmo prirodu, priroda će znati da nam vrati!“ (dt. sinngemäß „Machen wir der Natur eine Freude, denn sie weiß, dass sie auch uns einen Dienst erweisen wird“) verweist auf den guten Willen, die Umwelt zu schonen und umweltfreundliche Aktivitäten zu fördern. Im oberen Bereich des Schildes sehen wir, dass der erste Teil des Slogans („Obradujmo prirodu“) deutlich besser lesbar ist als der Rest des Satzes, denn es werden ungleich größere Schriftzeichen verwendet, die zudem in einem dunkelblauen Farbton gehalten sind und gut mit der grünen Fläche kontrastieren. Die Aufschriften darunter mit dem Hinweis auf die Spende von Fahrrädern sind in weißer Farbe, die sich aber nicht so gut von dem (im unteren Teil zudem hellen) Grünton abheben, was die Lesbarkeit im Vergleich zum blauen Text deutlich erschwert:



Indikator, der auf Wohltätigkeit eines Sponsors verweist.

Die zentrale Aussage des Indikators kann darin gesehen werden, auf die eigene innovative Wohltätigkeit des Geldinstituts als Sponsor zu verweisen, die dem Betrachter zeigen soll, dass das Geldinstitut sich um die Natur sorgt und konkrete Maßnahmen einleitet, die der Umwelt dienen. Aus diesem Grund wird auch das Emblem des Sponsors abgebildet, der sich in seiner Ausrichtung als umweltbewusstes Unternehmen nach außen darstellt und damit den marktstrategischen Anforderungen des Nachhaltigkeitsprinzips und des Verantwortungsbewusstseins nachkommt.

Auffällig ist hier die optische Gestaltung, denn die Farben grün und blau sind diejenigen, die sehr deutlich auf Isotopien der Natur verweisen. Grün ist hier an erster Stelle zu nennen, denn im ökologischen Rahmen kommt ihr als Farbe der Bäume, Gräser, Büsche, Kräuter, Wiesen und des Moores eine starke Symbolik zu, vgl. dazu auch Pflanzenbezeichnungen wie *zeleni bostan* (*Stein-Storchschnabel*) oder auch *zelenika* (*Europäische Stechpalme*, Pulević, 2021: 436). Daher werden Grüntöne bevorzugt immer dann genutzt, wenn eine Assoziation zur Natur hervorgerufen werden soll, was wir heutzutage in zahlreichen Fällen beobachten können: Es ist von grüner Technologie die Rede, was gleichbedeutend mit sauberer und ressourcenschonender Herstellung verbunden wird, das zentrale Thema der grünen Parteien ist der Umweltschutz und eine Parkanlage wird in urbanen Zentren oftmals als grüne Lunge der Stadt bezeichnet, die den Bewohnern eine gesunde Abwechslung zum Alltag bietet (Dobrovol'skij/Piirainen, 2002: 227–228, detailliert zudem bei Kalita/Načeva-Marvanova, 2021). Daher deuten Grüntöne eine beruhigende Entschleunigung als Gegenentwurf zum Großstadtleben an (Henzelmann, 2021: 230). In der Abbildung wird darauf aber nur indirekt Bezug genommen, denn Kreditinstitute befinden sich nun einmal in Städten und nicht in Nationalparks. Ungeachtet dessen dürfte die gezielte Unterstützung des Nationalparks Lovćen aus marktstrategischen Gründen, aber auch für das Image des Unternehmens sinnvoll sein. Somit steht grün hier eindeutig zur Analogie der umgebenden Natur und symbolisiert positive Qualitäten wie Vitalität und Gesundheit (Šmitek, 2011: 135). Negative Eigenschaften, die mit grüner Farbe in Verbindung gebracht werden, wie etwa Feindseligkeit (Šmitek, 2011: 135), können hier vernachlässigt werden, da das Naturnarrativ den positiven Effekt überwiegen lässt.

Auf der linken Seite des Schildes ist oben ein grünes Blatt mit blauer Umrandung und einem blauen Herz zu erkennen, welches offenbar als Logo des Projekts fungiert. Hier nimmt der Sponsor nicht nur inhaltlich Bezug auf Naturvorkommnisse, sondern nutzt neben der grünen auch die blaue Farbe. Diese steht wiederum für das Wasser, den Himmel, Flüsse, Meer und Seen, darüber hinaus auch für einige Blumenarten und für die Naturscheinung der Kälte (Dobrovol'skij/Piirainen, 2002: 272–273). Die auf diesem Schild gewählte Kombination von grün als zentraler Farbe der Umwelt und der Natur und blau als Farbe des lebenswichtigen Wassers verstärkt die Wirkung der Relevanz des Projekts und verweist auf die Dringlichkeit, sich den Bedürfnissen der Umwelt zu widmen. Die Kernfunktion des Schildes besteht in erster Linie darin, Werbung für die eigene Wohltätigkeit zu machen, erfüllt sie doch für den Besucher vor Ort keine konkrete Orientierungsfunktion. Es wirkt eher so, als sei der Hinweis auf das Projekt ein willkommener Anlass, neue Kunden zu werben, denen Umweltschutz ein wichtiges Anliegen ist.

3.6. Historisierende Indikatoren

Eine wichtige Rolle für die semiotische Landschaft des Nationalparks Lovćen spielt die Visualisierung historischer Ereignisse, die mit dem konkreten Raum in Verbindung gebracht werden und für ganz Montenegro eine zentrale Rolle spielen. Diese historisierenden Indikatoren sind in erster Linie Denkmäler für Personen oder Ereignisse, die eine meist knapp gehaltene Aufschrift tragen und gezielt auf die Vergangenheit verweisen. Diese Indikatoren unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht von den vorherigen, was sich bereits bei einer kurzen Betrachtung gut erkennen lässt:



Historisierende Indikatoren: Personen und Ereignisse.

Auf der linken Seite sehen wir die Büste von Nikola I. Petrović Njegoš (1841–1921), der zunächst Fürst und später König von Montenegro war. Mit dem Lovćen ist er von Geburt an verbunden, denn er erblickte das Licht der Welt im Dorf Njeguši, welches am nördlichen Fuße des Gebirgszuges gelegen ist. Seiner engen Bindung an Russland ist es zu verdanken, dass Montenegro 1878 auf dem Berliner Kongress als unabhängiges Fürstentum anerkannt wurde, nachdem es an der Seite russischer Truppen das Osmanische Reich erfolgreich bekämpfte. Die Statue ist lebenssecht gehalten, der König ist in seinem traditionellen Gewand gekleidet, trägt dabei seine Kopfbedeckung und stützt sich auf sein Schwert und einen Dolch ab.

Was die Beschriftung anbetrifft, so ist diese beschränkt auf den Namen und die Lebensjahre Nikolas (Краљ Никола 1841–1921) auf einer oberen Plakette, unter der sich eine zweite mit den Angaben zu den Herrscherjahren (Господар Црне Горе 1860–1918) befindet. In beiden Fällen werden kyrillische Großbuchstaben genutzt, was die Wichtigkeit der Aufschriften hervorhebt und im Gegensatz zur lateinschriftlichen Beschilderung aller vorangegangenen Beispiele steht. Die Kyrilliza ist daher als ein charakteristisches Element bei der historisierenden Semiotisierung des Ortes (und letztlich auch des gesamten Raumes) zu betrachten.

Zwei Farben dominieren das Denkmal, nämlich grau und bronzen. Grau steht metaphorisch für Kontraste, etwa den natürlichen Gegensatz zwischen Tag und Nacht (Künzer, 2015: 19). Sie erscheint in der Natur vor allem in Form von Gestein, welches ebenfalls eine doppelte Bedeutung in sich trägt: Einerseits ist Stein ein wichtiges Material, aus dem beispielsweise Behausungen gebaut werden können, andererseits stehen Steine auch für eine Gefahr, die etwa von einem Steinschlag ausgeht. Steine symbolisieren aber auch Beständigkeit, so dass hier eine wichtige Übereinstimmung zur dauerhaft angelegten Existenz des Denkmals erkannt werden muss. Bronze ist hingegen diejenige Farbe, die eine Analogie zu einer Medaille, einer Auszeichnung, Anerkennung oder Ehrung andeutet. Somit wird bereits durch die Wahl des Materials die Wichtigkeit der Person unterstrichen und ihre dauerhafte Relevanz für den lokalen und nationalen Kontext veräußert. Allein ihre Existenz kommt einer Würdigung der Persönlichkeit gleich.

Das Denkmal auf der rechten Seite wurde in den 1980er Jahren errichtet und steht für den Einsatz lokaler Guerillatruppen, die den bewaffneten Kampf gegen den Faschismus aufnahmen und 1941 genau an dem Ort, an dem sich heute der Gedenkstein befindet, eine italienische Einheit liquidierten. Ganz oben ist halbrund und ebenfalls in Großbuchstaben „За слободу домовине“ zu lesen, darüber ist der Stern als Symbol des Sozialismus mit Hammer und Sichel dargestellt, darunter erfolgt eine kurze Beschreibung des Handlungsablaufs. Auch dieses Objekt ist vollständig in Kyrilliza beschriftet, so dass hier abermals ersichtlich wird, dass die kyrillische Schrift als kulturelles Erbe im öffentlichen Raum des Nationalparks genutzt wird, um zur historisierenden Wirkung einzelner Objekte oder Erinnerungsorte beizutragen. Es handelt sich um ein ereignisbasiertes Denkmal mit ergänzendem Text, welches an den schweren Erwerb der Freiheit für das Vaterland erinnert. In der farblichen Gestaltung dominieren grau und schwarz den optischen Eindruck, die Beschriftung ist in weißer Farbe gehalten. Der graue massive Stein hält die Platte mit der Inschrift, wodurch symbolisiert wird, dass die Guerillakämpfer im übertragenen Sinne hochgehalten, also verehrt werden. Graue und blasse

Farbtöne sind deshalb angemessen, weil sie auch immer negative oder traurige Eigenschaften implizieren⁸, so etwa Angst, Trauer und Tod (Změlík, 2019: 52), die bei der Aktion der Kämpfer auch durchaus vorhanden waren.

Beide Denkmäler sind aus Stein und somit aus einem natürlichen Material errichtet, welches mehr Stabilität als Holz bietet. Sie verweisen jeweils auf vergangene Ereignisse oder Personen, so dass ihre zeitliche Ausrichtung als Rückblick gedeutet werden kann. Somit ist ihre temporäre Funktion nicht wie bei anderen Indikatoren zeitlich unbegrenzt, auf das Hier und Jetzt oder sogar wie bei den Wegweisern auf die Zukunft ausgerichtet, sondern auf abgeschlossene Geschehnisse. Zur Historisierung trägt entscheidend die Verwendung der Kyrilliza bei, da diese in Montenegro im Wesentlichen in historischen und religiösen Kontexten verwendet wird und somit als kulturell wichtiges Erbe, aber offenkundig als wenig zukunftsfähig für viele andere Kommunikationssituationen außerhalb religiöser und historischer Kontexte gelten dürfte (was man nicht nur im Alltag beobachten kann, sondern auch anhand wissenschaftlicher Publikationen, die gegenwärtig der Festigung schriftsprachlicher Normen dienen, vgl. dazu etwa bei Čirgić, 2011: 200–211). Die Indikatoren sind mit einem überschaubaren (rechts) bzw. einem sehr geringen Textumfang (links) ausgestattet. Zusammenfassend stellen die exemplarisch untersuchten historisierenden Indikatoren im Nationalpark personen- oder ereignisbasierte Erinnerungsnarrative in den Vordergrund. Sie verfügen über einen ergänzenden Text, der in geringem bis mäßigem Umfang gehalten ist und zielen in erster Linie darauf ab, einen glorifizierenden Blick auf Vergangenes zu werfen, Lob zu veräußern und heroisierende Momente visuell zu verorten. Die Verwendung der kyrillischen Schrift intensiviert das Vergangenheitsnarrativ, zumal sie selbst als historisch verwurzelt in Montenegro erachtet werden kann. Insgesamt stehen also konkrete Personen oder Ereignisse im Vordergrund, die aber für den Touristen keinerlei Orts- oder Zielangabe markieren, sondern ihn mit der glorreichen Vergangenheit des Landes und ihrem lokalen Bezug konfrontieren.

3.7. Mystifizierende Indikatoren

Das letzte hier zu thematisierende Beispiel sind mystifizierende Indikatoren. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Informationen, die den Betrachter nicht durch umfassende Textdokumente, sondern durch eine monumentale Gestaltung eines bestimmten Ortes und seiner Umgebung erreichen. Das zentrale Beispiel hierfür ist das Mausoleum, welches sich inmitten des

⁸ Gleiches gilt beispielsweise in der Phraseologie, und zwar dann, wenn Tiere erwähnt werden, die weiße, schwarze und bunte Farbtöne aufweisen. Davon können wiederum ausschließlich weiße Töne auch positive Assoziationen aufwerfen (Goljak, 2007: 51).

Nationalparks befindet und dem bedeutendsten Dichter und Fürstbischof von Montenegro, Petar II Radivoje Tomov Petrović (Petar II. Petrović-Njegoš, oftmals auch nur in der kurzen Form Njegoš, 1813–1851), gewidmet ist. Dieser ist von Kindheit an mit dem Lovćen verbunden, da er ebenfalls in Njeguši am Nordrand des Gebirges geboren wurde. Vor allem seine Rolle als Dichter ist herausragend, etwa durch sein Epos „Der Bergkranz“, in dem er den Freiheitskampf gegen die Osmanen thematisiert und somit das historische Schicksal der Montenegriner literarisch verarbeitet. Auch die Tatsache, dass er in Cetinje die ersten montenegrinischen Schulbücher drucken ließ, zeugt von seiner Weitsicht als Politiker, denn es zählte zu seinen Aufgaben, das Bildungssystem des Landes umfassend zu modernisieren. Heutzutage kann man auf dem Gipfel des Berges „Jezerski vrh“ das Mausoleum begehen, welches zu seinen Ehren 1974 errichtet wurde, und dort auch seine Grabstätte besichtigen.



Skulptur von Njegoš mit Adler im Hintergrund (links) und Grabstätte (rechts).

Auf der linken Abbildung sehen wir die Skulptur von Njegoš, die sich inmitten des Mausoleums befindet. Sie ist in übermenschlicher Größe gehalten und zeigt den Dichter und Staatsmann traditionell bekleidet, sitzend und im Hintergrund mit einem riesigen Adler. Die Skulptur ist aus schwarzem Stein, der sehr auffällig und einprägsam wirkt, jedoch gibt es keinerlei Text, der für den Betrachter Erklärungen bereitstellen würde. Der graue Hintergrund kontrastiert sehr gut mit dem schwarzen Stein, allerdings sind es hier tatsächlich ausschließlich Farben und martialische Symbole, die die Semiotik des Ortes entfalten und dem Besucher verdeutlichen, dass Njegoš als Mythos, als Legende, als unvergessener Held, aber auch als schwer durchschaubare Persönlichkeit dargestellt wird. Dies formuliert Winfried Nöth (2000: 492) mit folgenden Worten:

Oft findet sich darüber hinaus auch kulturell bedingte Farbsymbolik als Mittel zur Darstellung von Emotionen oder atmosphärischen Stimmungen (z.B. (...) schwarz/grau für eine, geheimnisvolle Gestalt' (...)

Es ist also nicht die Verwendung von Sprache, sondern eine wuchtige Symbolik, die das Mauseolum für sich sprechen lässt und dem Ort eine einzigartige mystische Wirkung verleiht. Njegošs Grabmal auf der rechten Seite ist aus ockerfarbenem, hellem Naturstein, der sich optisch als warm und angenehm darstellt, was in einem Kontrast zur kalten unterirdischen Räumlichkeit steht, in der es sich befindet. Neben dem orthodoxen Kreuz und dem montenegrinischen Doppelkopfadler als Staatssymbol findet sich als einzige Aufschrift der Name „Нерош“ in kyrillischer Schrift und die Lebensdaten (1813–1851). Die Verwendung der Kyrilliza ist also auch hier ein historisierendes Instrument und somit ein auf Vergangenes verweisender Faktor.

Anhand beider Beispiele, die sich im Mausoleum befinden sehen wir, dass sich die semiotische Ausgestaltung des Ortes vor allem objektbasiert vollzieht, es gibt kaum textbasierte Angaben, abgesehen von der kyrillischen Grabaufschrift. Das Mausoleum ist zwar einer konkreten Person, nämlich Njegoš, gewidmet und würdigt in erster Linie sein Wirken, seine Symbolkraft muss aber viel weitreichender gedacht werden, und zwar ganz explizit auch ohne zusätzliche Erläuterungen in Textform. Wir haben es hier mit einem Monument zu tun, welches seit seiner Existenz die Diskussion über die Eigenstaatlichkeit Montenegros, die Nation, die Kirche und die Sprache immer wieder in den Vordergrund rückt (Malbaša, 2013: 78). Es ist somit das bereits von Weitem sichtbare Symbol der Findung einer Nation zu sich selbst und der Visualisierung des damit verbundenen Prozesses im öffentlichen Raum.

4. Schlussfolgerungen

Zusammenfassend lässt sich an dieser Stelle Folgendes sagen: Alle hier vorgestellten Objekte tragen in unterschiedlicher Form dazu bei, die Vorstellung von einem konkreten Ort oder Raum zu festigen, wobei vor allem diejenigen Indikatoren, die in irgendeiner Weise mit Aufschriften versehen sind, eine kommunikative Funktion in Form eines symbolischen, kontextuellen, intentionalen, rezeptiven, informativen und persuasiven Prozesses ausführen (vgl. dazu bei Nowak, 2011: 292–294). Ein Bezug wird somit ganz konkret zu all den Sachverhalten oder Objekten hergestellt, die im Nationalpark Lovćen vorgefunden werden. Die gezielte Verwendung von Schriftlichkeit trägt somit entscheidend zur Semiotisierung der Landschaft bei. Es geht bei der semiotischen Zuordnung andererseits aber nicht nur immer um die Frage, welchen Informationsgehalt Indikatoren durch einen konkreten Text zum Ausdruck bringen, sondern auch darum, welche emotionalen Eigenschaften sie transportieren (wie sich beispielsweise an der unterschiedlichen Verwendung von Farben erkennen lässt, aber auch das Beispiel des Mausole-

ums belegt dies auch ohne Text, vgl. dazu auch Alefirenko, 2014: 61–62). Die Farben, die im entsprechenden Raum dazu verwendet werden, vermitteln oder implizieren allesamt eine Naturverbundenheit (am häufigsten sind dies rot und gelb, aber auch braun, grau oder grün usw.). Zudem kann der Zeitbezug, der durch die einzelnen Schilder oder Objekte hergestellt wird, sowohl ein rückblickender als auch ein gegenwärtiger oder ein zukünftiger Verweis auf ein Ereignis, ein Objekt oder einen Sachverhalt markieren. Dies hängt von der kommunikativen Funktion des jeweiligen Indikators ab, und auch die Beschaffenheit des Materials der einzelnen Indikatoren spielt durchaus bei der Rezeption eine (wenn auch oftmals sicher unterbewusste) Rolle. Sehen wir uns daher in einer tabellarischen Gegenüberstellung an, welche unmittelbaren Zusammenhänge die beobachteten Indikatoren veräußern:

<i>Merkmale</i>	<i>Text</i>	<i>Illustrationen</i>	<i>Farben</i>	<i>Material</i>	<i>Zeitbezug</i>	<i>Funktion</i>
<i>Indikator</i>						
<i>Richtungsweisende Indikatoren</i>	geringe Quantität, Lateinschrift, mittelgroße bis große Aufschrift, Groß- und Kleinbuchstaben, montenegrinische Beschriftung	keine Abbildungen, keine Illustrationen, selten Logos und Piktogramme	zumeist zweifarbig: Untergrund, Aufschrift	Hartplastik, Metall, seltener auch Holz	zukünftig	Orientierungshilfe bieten: Strecke zu einem bestimmten Punkt kennzeichnen
<i>Informativ-instruktive Indikatoren</i>	mäßige Quantität, Lateinschrift, große Überschriften, Groß- und Kleinbuchstaben, montenegrinische und englische Beschriftung	Illustrationen, Logos	weißer Untergrund, Aufschrift, mehrfarbige Abbildungen	Hartplastik	gegenwärtig	Betätigungsmöglichkeiten kommunizieren: Auf Angebote aufmerksam machen

<i>Edukativen Indikatoren</i>	umfassende Quantität, Lateinschrift, große Überschriften, kleine Schriftgröße des Fließtexts, Groß- und Kleinbuchstaben, montenegrinische und englische Beschriftung	Illustrationen, Fotos	roter Untergrund, weiße Beschriftung, mehrfarbige Abbildungen	Hartplastik, Holz	gegenwärtig	Wissen vermitteln: An diesem Ort gibt es etwas über die Natur zu erfahren
<i>Regeneration und Abendteuer</i>	geringe Textquantität, Stichworte, Lateinschrift, große Aufschrift, Großbuchstaben, montenegrinische oder englische Beschriftung	Illustrationen, Fotos, Logos	brauner oder grüner Untergrund, weiße Beschriftung	Hartplastik, Holz	gegenwärtig	Raum als Erlebnis darstellen: Es gibt hier viel Neues zu erkunden
<i>Sponsoring</i>	mäßige Textquantität, Lateinschrift, mittelgroße Schriftgröße, Groß- und Kleinbuchstaben, montenegrinische Beschriftung	Logos	grüner Untergrund, weiße und blaue Beschriftung	Metall	vergangen	Reklame machen: Unser Unternehmen hat den Nationalpark mit Spenden unterstützt
<i>Historisierende Indikatoren</i>	geringe bis mäßige Textquantität, kyrillische Schrift, mäßige bis große Schriftgröße, Großbuchstaben, montenegrinische Beschriftung	Symbole, Denkmal ist selbst personalisierte Abbildung	Grau, bronzefarben, schwarz	Stein	vergangen	Ortsbezug herausstellen: Wichtige Dinge haben sich genau hier zugetragen

Die semiotische landschaft im nationalpark Lovćen (Montenegro)

<i>Mystifizierende Indikatoren</i>	kaum Text, kyrillische Schrift, große Schriftgröße, Großbuchstaben, montenegrinische Beschriftung	Staatsymbole, Kreuz, Denkmal als personalisierte Abbildung	einfarbig: schwarz, ockerfarben	Stein	vergangen	Personalisierte Einmaligkeit des Ortes anzeigen: Person war so bedeutsam, dass der Ort ihr gewidmet ist
------------------------------------	---	--	---------------------------------	-------	-----------	---

Tabelle 1: Indikatoren, ihre wesentlichen Besonderheiten und Merkmale.

Aus der Tabelle geht hervor, dass die einzelnen Indikatoren unterschiedliche Merkmale aufweisen, die sich untereinander durchaus überschneiden können. Dennoch existieren bestimmte Auffälligkeiten. So ist der einzige Indikator, der nicht auf das Hier und Jetzt verweist, sondern ausschließlich zukünftige Bezugspunkte kommuniziert, der richtungsweisende Indikator. Demgegenüber stehen die historisierenden und mystifizierenden Indikatoren, aber auch die Tafel mit dem Sponsoring in erster Linie für vergangene Ereignisse. Eine weitere Besonderheit ist die Verwendung des Schriftsystems: Während wir bei den Indikatoren mit zukünftigem oder gegenwärtigem Zeitbezug stets die Lateinschrift vorfinden, so sind Indikatoren mit einem Verweis auf vergangene Ereignisse zumeist kyrillisch beschriftet (historisierende und mystifizierende Indikatoren sind dies immer). Zudem ist auffällig, dass die Buchstaben umso größer sind, wenn nur ein geringer Textumfang vorliegt. Während die richtungsweisenden Indikatoren aus Gründen der eindeutigen Zuordnung ausschließlich in der Landessprache Montenegrinisch beschriftet sind, so finden wir bei anderen Indikatoren mit gegenwärtigem Zeitbezug, also bei informativ-instruktiven und edukativen, die relevanten Informationen auch in englischer Sprache. Diejenigen Hinweise, die Regeneration und Abendteuer ankündigen, findet man teilweise sogar nur in englischer Sprache, in selteneren Fällen sind sie nur in Montenegrinisch ausgewiesen. Der Textumfang, der sich dem Betrachter bietet, kann ausschließlich bei den edukativen Indikatoren als umfassend bezeichnet werden, auf allen anderen Indikatoren ist er geringer gehalten. Auch im Hinblick auf die farbliche Ausgestaltung der Einzelbeispiele fällt auf, dass sie sich allesamt auf die Verwendung natürlicher Farben konzentrieren, wobei in allen Beispielen mit Ausnahme der mystifizierenden Indikatoren mehrfarbige Konturen in unterschiedlicher Ausprägung belegt werden können. Wie Victor Friedman (2011: 65) herausstellt, ist die farbliche Komponente keine zufällige, sondern sie hat besonders in der Balkanregion eine ganz spezifische Relevanz:

And yet, it is also true that after ‘black (blue/green)’ and ‘white’, ‘red’(‘yellow’) is the next universally differentiated color. In the Balkans (and elsewhere) ‘red/yellow’ is the next most important in after ‘black’ and ‘white’ (...)

Das lässt sich auch auf den vorliegenden Fall in Montenegro übertragen: So sind die richtungsweisenden Indikatoren gelb, die edukativen rot, die informativ-instruktiven liegen auf einem weißen Untergrund und die Statue des Njegoš ist schwarz. Allerdings gestaltet sich die Kombination, in der die entsprechenden Farbtöne auftreten, nicht unbedingt in der von Friedman hervorgehobenen Anordnung. Zwar sind die informativ-instruktiven Indikatoren tatsächlich im Stil eines beschriebenen Blattes gehalten und es dominiert die schwarze Schrift auf weißem Untergrund, und auch das historisierende Denkmal zu Ehren der Aktion der Guerillakämpfer weist die gleichen Farbtöne auf, nur dass hier der Untergrund schwarz und die Schrift weiß ist. Rot und gelb werden hingegen als unmittelbares Kontrastpaar auf keinem einzigen Schild untereinander kombiniert.

Der Nationalpark Lovćen bietet interessante Belege für die Interpretation seiner semiotischen Landschaft aus unterschiedlicher Perspektive. Diese illustrieren, wie Sprache im öffentlichen Raum mit anderen visuellen Kommunikaten wie beispielsweise der Verwendung von Schrift, Farben, Materialien oder Formen interagiert. Es zeigt sich unter anderem, dass alle vorkommenden Farben ihren Ursprung in natürlichen Erscheinungsformen haben, aber sehr unterschiedlich mit einem bestimmten Schriftsystem angewandt werden. So kommt etwa die kyrillische Schrift ausschließlich in Kombination mit schwarz, weiß und grau und auf Stein vor, während die Lateinschrift mit allen Farben kombiniert wird und auf allen anderen Materialien erscheinen kann. Weiterhin wird Holz verwendet, wenn Besucher auf einen touristisch relevanten Ort aufmerksam gemacht und zum Verweilen oder zum Erlernen neuer Fakten animiert werden sollen, während Indikatoren, die hauptsächlich auf vergangene Ereignisse verweisen, vor allem aus Stein sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Interaktion von Sprache, visuellen Eindrücken und Materialien im Nationalpark Lovćen eine wichtige Rolle für die Semiotisierung des konkreten Raumes spielt. Bereits die von uns gewählten Beispiele zeigen, dass die sichtbare Wahrnehmung von Kommunikationsinstrumenten nicht willkürlich, sondern ganz gezielt verwendet wird. Es ist künftigen Studien vorbehalten, sich noch intensiver mit diesem hochinteressanten geographischen Raum auseinanderzusetzen und seine semiotische Landschaft weiteren Analysen zuzuführen.

Literatur

- Alefirenko, N. F. (2014). *Lingvokul'turologija. Cennostno-smyslovoje prostranstvo jazyka. Učebnoe posobie*. 4-e izdanie. Moskva: Flinta–Nauka.
- Bartel, S. (2003). *Farben im Webdesign. Symbolik, Farbpsychologie, Gestaltung*. 112 Abbildungen. Berlin/Heidelberg: Springer.
- Čirgić, A. (2011). „Montenegrin Language in the Past and Present“. *Montenegrina*; 5. Podgorica: Matica crnogorska.
- Dobrovolskij, D. & Piirainen, E. (2002). *Symbole in Sprache und Kultur. Studien zur Phraseologie aus kultursemiotischer Perspektive. Studien zur Phraseologie und Parömiologie*; 8. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer.
- Friedman, V. (2011). *Balkanisms of Color: Black, and White and Red all over*. In: Kollektiv avtorov (eds.): *Balkanskij spektr: Ot sveta k cvetu. Balkanskije čtenija*, 11. Tezisy i materialy. Moskva: Probel-2000, 63–66.
- Georgieva, S. (2011). *Russkaja frazeologija v zerkale bolgarskogo jazyka*. Sofija: Heron Press.
- Goljak, S. V. (2007). „Simvolika cveta životnyh v serbskoj i beloruskoj frazeologii“. In: Norman, B. Ju. & Suprunčuk, N. V. (eds.): *Južnoslavjanskije jazyki v ich istorii i sovremennom sostojanii*. Sbornik naučnyh statej. Minsk: Izd. I. P. Logvinov, 46–52.
- Gvoždiak, V. (2016). *Česká teorie: Tendence moderní české sémiotiky*. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci.
- Haj Yahya, A. (2021). „Multiculturalism as Reflected in the Linguistic and Semiotic Landscape of Arab Museums in Israel“. In: *Israel Studies Review*, Volume 36, Issue 1, Spring, 2021, 68–91.
- Henzelmann, M. (2021). „Semiotic Landscape im ökologischen Diskurs in Bulgarien“. In: *Bulgarica 4*. München: AVM, 223–240.
- Jaworski, A. & Thurlow, C. (2010). „Introducing Semiotic Landscapes“. In: Jaworski, A. & Thurlow, C. (eds.): *Semiotic Landscapes, Language, Image and Space. Advances in Sociolinguistics*. London: Continuum, 1–40.
- Kalita, I. & Načeva-Marvanova, M. (2021). „Percepcija zelenogo spektra v bolgarskoj, ruskoj, belarusskoj i češkoj frazeologii – lingvokul'turnye i strukturnye aspekty koloronimov“. In: *Bulgarica 4*. München: AVM, 185–221.
- Kostallari, A. (kryeredaktor) et al. (1980). *Fjalor i gjuhës së sotme shqipe (me rreth 41.000 fjalë)*. Tiranë: Akademia e Shkencave.
- Künzer, L. (2015). „Alarmstufe Rot!“ oder „Alles im grünen Bereich!“ *Farben im Kontext von Gefahr und Sicherheit*. Regensburg: Universität (Manuskript der Inaugural-Dissertation).

- Malbaša, P. (2013). „O spomenicima Petru II Petroviću Njegošu“. In: *Arhivski zapisi*. Časopis za arhivsku teoriju i praksu. Broj je posvećen jubileju 200 godina od rođenja Petra II Petrovića-Njegoša. Godina XX, broj 1, 77–94.
- Nacionalni park Lovćen: <http://nparkovi.me/> und <http://nparkovi.me/np-lovcen/>. (Stand: 10. 10. 2021).
- Nöth, W. (2000). *Handbuch der Semiotik*. 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage mit 89 Abbildungen. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Nowak, T. (2011). *Język w świetle odkryć nauki*. Kraków: Petrus.
- Petru, S. (2006). „Red, Black or White. The Dawn of Colour Symbolism“. In: *Documenta Praehistorica XXXIII*, 203–208.
- Pulević, V. (2021). *Građa za fitonimiju Crne Gore*. *Linguistica*; 7. Cetinje Podgorica: Fakultet za crnogorski jezik i književnost – Narodna biblioteka „Radoslav Ljumović“.
- RAC/SPA: Regional Activity Centre for Sustainable Consumption and Production. Ecotourism for Local Development in Boka Kotorska (Montenegro). Feasibility Study. Tunis: MedMPAnet Project, 2014.
- Schubert, G. (1989). „Farbsymbolik auf dem Balkan (bei Türken und Südslawen)“. In: Sagaster, K. & Eimer, H. (eds.): *Religious and Lay Symbolism in the Altaic World and Other Papers*. Proceedings of the 27th Meeting of the PIAC Walberberg (June 12th to 17th, 1984). Wiesbaden: Harrassowitz, 341–360.
- Šmitek, Z. (2011). „Symbolism and Classification of Colours in the Slovenian Folk Culture“. In: Kolektiv avtorov (eds.): *Balkanski spektr: Ot sveta k cvetu*. Balkanske čtenija, 11. Tezisy i materialy. Moskva: Probel-2000, 133–137.
- Vasilevič, A. P. (ed.) (2007). *Naimenovanija cveta v indoevropskih jazykach. Sistemnyj i istoričeskij analiz*. Moskva: KomKniga.
- Weiß, S. (2005). „Orte und Nicht-Orte“. *Kulturanthropologische Anmerkungen zu Marc Augé*. Mainzer kleine Schriften zur Volkskultur, Band 14. Mainz: Gesellschaft für Volkskunde in Rheinland-Pfalz e.V.
- Wonisch, A. (2018). „Moć boja u kontekstu fudbala/nogometa“. In: Milašin, G. & Dojčinović, D. (eds.): *Multimedijalna stilistika. Slovenska stilistika/Slavic Stylistics*; 1. Banja Luka: Grafid, 19–37.
- Změlík, R. (2019). *Konceptualizace barev v narativní fikci na pozadí kvantitativních modelů*. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci.

Martin HENZELMANN

SEMIOTIČKI PEJZAŽ U NACIONALNOM PARKU LOVĆEN (CRNA GORA)

Nacionalni park „Lovćen“ glavni je simbol posebnosti Crne Gore. Stoga se u ovom radu semiotički pejzaž toga nacionalnog parka istražuje iz višedimenzionalne perspektive. Na temelju studija Adama Jaworskog i Crispina Thurlowa (2010. godine) semiotički pejzaž se smatra interakcijom jezika i više komponenti javnog prostora. Fokus je na tome kako je konkretna upotreba jezika povezana s vizualnim znacima kao što su boje, oblici, veličine ili materijali, ali i s poznavanjem svijeta ili konteksta činjenica. U radu se razmatra kako je utemeljeno oblikovanje ovog semiotičkog pejzaža u Nacionalnom parku „Lovćen“, analiziraju se pokazatelji na temelju kojih se jezik u javnom prostoru u različitoj mjeri koristi u interakciji s drugim oblicima komunikacije. Predstavljeno je sedam različitih pokazatelja čija komunikacijska funkcija proizlazi iz rasporeda više semiotičkih komponenti, koje zauzvrat pomažu istraživanju prostora u kontekstu specifičnom za kulturu.

Ključne riječi: Crna Gora, „Nacionalni park Lovćen“, semiotički pejzaž, jezik u javnom prostoru